

# Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Druckerei  
und die Anzeigenabteilung entgegen.  
— Erscheint werktäglich.  
Preis pro Stück 10 Pf.  
Abonnementpreis 30 Pf.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Abonnementpreis für das Erzgebirge  
30 Pf. pro Stück 10 Pf.  
Abonnementpreis für das Erzgebirge  
30 Pf. pro Stück 10 Pf.

Telegramm: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1410

Nr. 302

Dienstag, den 30. Dezember 1924

19. Jahrgang

### Der Vertragsbruch der Entente.

#### Der Beschluß der Botschafterkonferenz.

Einmütigkeit in der Frage der Röhner Zone. — Eine „Notifikation“ an Deutschland vor dem 10. Januar.

Paris, 27. Dezember. Die Konferenz der Botschafter begann heute vormittag um 11 Uhr am Quai d'Orsay unter Vorsitz von Jules Cambon. Marshall Foch und sein Generalstabchef, General Desider, nahmen an der Beratung teil. Beide waren vorher von dem Ministerpräsidenten Gerriot empfangen worden. Nach Schluß der Sitzung, um 12 Uhr, wurde ein Communiqué ausgegeben, das folgenden Wortlaut hat:

„Die Botschafterkonferenz hat die volle Übereinstimmung der Regierungen Frankreichs, Belgiens, Großbritanniens, Italiens und Japans in der Frage der Röhner Zone festgestellt. Sie hat sich über das Verfahren geeinigt, wie die Auflösung Deutschlands zur Kenntnis gebracht werden soll. Die Konferenz hat mit der Ausarbeitung einer Note begonnen, welche die alliierten Regierungen der Reichsregierung vor dem 10. Januar überreichen werden. Der Wortlaut dieser Note soll am Mittwoch, 31. Dezember, endgültig bestimmt werden.“

Paris, 28. Dez. „Journal“ will wissen, daß der gestern abend in der Konferenz am Quai d'Orsay ausgearbeitete Entwurf der an Deutschland zu richtenden Note auf Artikel 429 des Versailler Vertrages Bezug nimmt und erklärt, die Räumung der Röhner Zone setze voraus, daß Deutschland alle vertraglichen Verpflichtungen erfüllt habe, daß man aber schon jetzt feststellen könne, daß sie bis zum 10. Januar nicht erfüllt werden könnten. Die Botschafterkonferenz habe bis jetzt noch nicht den endgültigen Bericht der Kontrollkommission, doch hätten die provisorischen Berichte schon die einstimmige Feststellung ergeben, daß

zahlreiche und sehr ernste Verletzungen gegen die vertraglichen Vorschriften begangen worden seien und noch fortgesetzt begangen würden. (?) Die Note werde dann den Bericht des Komitees über den Stand der Generalinspektion, den Marshall Foch gestern abend den Botschaftern vorgelegt habe, resumieren und schließlich zu der kurzen Schlussfolgerung kommen, daß die Frage der Räumung der Röhner Zone nicht erledigt werden könne, solange sich Deutschland mit dem Versailler Vertrag in Widerspruch setze. Diese Feststellung, so schlußfolgert das Blatt, befähigt, daß die wesentliche Frage der Verlängerung der Besetzung noch nicht geregelt, sondern vertagt wurde.

Auch das „Journal des Debats“ beschäftigt heute abend, daß hierüber Einigkeit zwischen London und Paris noch nicht bestehe, und erklärt, daß man sich über die Begründung und die Folgen, die die nicht getreue Erfüllung der in Artikel 429 erwähnten Bedingungen nach sich ziehen würden, noch nicht verständigt habe. London würde es vorziehen, daß man die flagrante Verletzung Deutschlands nicht betone, sondern vor allem die Behinderungen in den Vordergrund stelle, die die interalliierte Kontrollkommission bei ihrer Aufgabe gefunden habe. Das Blatt hofft, daß bis Mittwoch die britische Regierung über die ernststen Angelegenheiten einer derartigen Begründung nachdenke.

„Times“ dagegen will wissen, daß keine Meinungsverschiedenheiten mehr zwischen London und Paris bestehen. Er schreibt: Wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir erklären, daß sie nicht bestehen oder nicht mehr bestehen. Ueber die Räumung der Röhner Zone kann es nur eine einzige Auffassung geben, weil es sich um nichts anderes handelt als darum, ob Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt hat oder ob es in Verzug ist. Man begreift sehr wohl, daß man die Schlussfolgerungen des Generalberichts abwarten will, um endgültig die Verantwortung festzustellen, die das Deutsche Reich (!) trifft, aber schon jetzt sei man über die Tatsache unterrichtet, daß Deutschland die festgelegten Bedingungen noch nicht erfüllt hat und daß infolgedessen die Röhner Zone nicht zum vorgeschriebenen Datum geräumt werden kann. Nach dem gleichen Blatte scheint hinsichtlich des Verfahrens, über das man sich verständigt habe, nichts zu beschränken zu sein. Wenn der Hintergedanke, eventuell

mit der deutschen Regierung über ein Kompromiß zu verhandeln,

einigen Kreisen bestanden habe, so scheint jetzt alles bestätigt, daß er keine Aussicht mehr hat, durchringen. Auf alle Fälle sei nicht mehr die Rede von dem Kompromiß abzuschließen, durch das das Provisorische Räumung der Röhner Zone mit den beschleunigten Räumung des Ruhrgebiets verbunden werde. Es handle sich also um zwei verschiedene Dinge, die man nicht miteinander verbinden kann.

Paris, 28. Dez. Die Pariser Morgenpresse sucht es so darzustellen, als ob die Botschafterkonferenz gestern bereits ein sachliches Urteil über das Ergebnis der Kontrolle gefällt habe. Dieses taktische Vorgehen wird einigermaßen demotiviert durch eine der Agence Havas aus London zugegangene Schilderung der augenblicklichen Lage. In dieser zweifellos beeinflussten Depesche heißt es, die Entscheidung, die die Botschafterkonferenz getroffen habe, beweise nur, daß die erste Phase beendet sei. Die Note, welche die Botschafterkonferenz ausarbeite, stelle die Antwort auf den Protest der deutschen Regierung gegen die Aufrechterhaltung der Besetzung der Röhner Zone dar. Obwohl diese Note begründet werde, sei sie doch ein provisorisches Instrument, das in keiner Weise der Beurteilung der Frage in ihrer Gesamtheit vorgreife. Der Note werde also eine zweite Mitteilung an die Reichsregierung folgen, über die entschieden werde, nachdem man in den Besitz des endgültigen Berichts der Kontrollkommission gelangt sei.

Die Havasdepesche fügt hinzu, es unterliege keinem Zweifel, daß in London und Paris die diplomatischen und militärischen Autoritäten schon entschieden hätten und daß man weder die Militärkontrolle noch die Besetzung der Röhner Zone aufgeben wolle, solange nicht Deutschland die fünf Punkte erfüllt habe, die die Botschafterkonferenz in ihrem Brief vom September 1923 angeführt habe.

Marseille, 28. Dez. Auf dem gestern begonnenen Kongress der französischen Liga für Menschenrechte erklärte das Vorstandsmittglied Prof. Victor Basci hinsichtlich der Räumung der Röhner Zone, daß man nach seiner Ansicht hierüber mit der deutschen Regierung in Verhandlungen hätte eintreten müssen. Prof. Basci verlangte dringend die Fortsetzung einer Annäherungspolitik zwischen Frankreich und Deutschland, damit die moralische Entzweiung in den beiden Ländern erfolgen könne. Nach Basci forderten mehrere Delegierte die Deckung der Urthede zwecks Feststellung der Kriegsverantwortlichkeit.

#### Berliner Pressstimmen.

Berlin, 28. Dez. Der Beschluß der Botschafterkonferenz, daß die Röhner Zone am vertragmäßigen Termine des 10. Januar nicht geräumt werden soll, wird heute von der gesamten Presse aufs Schärfste verurteilt. Selbst der „Vorwärts“, der annehmen will, daß der Wunsch nach einem friedlichen Zusammenarbeiten der Völker mehr als eine bloße Redensart der Regierungen in London und in Paris ist, spricht von schweren Fehlern, die in der psychologischen Behandlung des deutschen Volkes begangen wurden, und wirft die Frage auf: „Seit wann ist es üblich, daß man einem Beurteilten erst die Strafe mitteilt, die über ihn verhängt worden ist, und ihm dann erst nach gemessener Pause mitteilt, wofür er bestraft wird?“ Das „Tageblatt“ richtet seinen Hauptangriff gegen Gerriot. Es wirft nicht imponierend, den Völkerverächter Gerriot zu sehen, der als Kritik einen Sabel des Generals Foch benutzte.

Das Blatt gibt die Hoffnung noch nicht völlig auf, daß die Motivierung des Botschafterbeschlusses so sein werde, daß noch mit Deutschland verhandelt werden wird. Auf jeden Fall hätten die deutschen Nationalisten den Profit von der Politik Gerriots. Dies beweist bereits das deutschnationale Agrarierblatt, die „Deutsche Tageszeitung“, die erklärt: Wir bleiben das Objekt eines gemeinsamen Schandens, solange wir uns nicht durch eigene Kraft aus dieser entwürdigenden Lage befreien. Die „Kreuzzeitung“ verlangt als erste und vorläufige Antwort auf den neuen Rechtsbruch den sofortigen Abbruch der Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich. Bemerkenswert ist, daß auf der anderen Seite auch die „Bosfische Zeitung“ die Frage aufwirft, ob Deutschland auf die Gefahr hin, um die rechtzeitige Räumung am Rhein wie an der Ruhr geprellt zu werden, die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich fortsetzen darf.

#### Um die Finanzministerkonferenz.

Paris, 28. Dezember. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Bukarest berichtet die offizielle Zeitung „Littoral“, daß die rumänische Regierung Einwendungen erhoben habe hinsichtlich des einschränkenden Charakters der an Rumänien gerichteten Einladung zur Teilnahme an der interalliierten Finanzministerkonferenz. Die Regierungen der anderen kleinen alliierten Mächte, die gleichfalls unter ähnlichem Vorbehalt zu dieser Konferenz eingeladen worden seien, hätten miteinander Fühlung genommen, um eine gemeinsame Note nach Paris zu senden.

### Was lehrt uns Magdeburg?

Von Alfred Probauf,

Landgerichtsdirektor und Mitglied des Reichstages.

Die Reaktion, die sich bei den Wahlen nicht durchsetzen vermog, hat wieder einmal mit Hilfe der Justiz einen Sieg errungen, mag er auch ein Pyrrhusieg sein. Sie hat durch das Magdeburger Urteil einen Freibrief erhalten, weiter von einem „Landesverrat“ des Reichspräsidenten zu sprechen, und sie nutzt diesen Freibrief weidlich aus. Die Reaktionsäre brücken sich die Hände. Diesen „Sieg“ hatten sie selbst nicht erhofft, nachdem von ihren Kronszeugen der eine als Gegner, der andere als vielfach bestrafter Betrüger entlarvt worden war. Die „Bosfische Zeitung“ stellte in der Wendennummer vom 22. Dezember die berechtigte Frage, warum sich das Magdeburger Gericht auf die umständliche Beweisaufnahme eingelassen hat, wenn es „strafrechtlich“ den Landesverrat schon im Beitritt zur Streikleitung findet, selbst wenn er aus einem vaterländischen Motiv erfolgt wäre. Eine Erklärung liegt nahe: In diese raffinierte „juristische“ Konstruktion hat das Gericht zunächst selbst nicht gedacht, es ist darauf erst verfallen, nachdem sich die Unmöglichkeit ergeben hatte, den republikanischen Reichspräsidenten auf Grund des von der Verteidigung angetretenen Zeugendewises zu diskreditieren.

Die Presse beurteilt den Magdeburger Prozeß, soweit sie ihn nicht aus ihrer parteipolitischen Einstellung mit Freuden begrüßt, im allgemeinen dahin, daß sich hier „formalistisches“ Denken in Widerspruch mit dem gesunden Menschenverstand setze. Aber auch formalistisch ist es wie inzwischen in der „Bosfischen Zeitung“ Geheimrat Prof. Dr. Kraft nachgewiesen hat ganz unhaltbar, zwischen einem Landesverrat im strafrechtlichen Sinn und einem solchen im politischen oder moralischen Sinn zu unterscheiden. Das Magdeburger Urteil ist einfach ein juristischer und logischer Widerspruch, ja ein Unsinn. Wie hat ein solcher Spruch gemittelt werden können? Es sei hier ganz offen gesprochen: Das Urteil ist, eine andere Erklärung gibt es nicht, die Folge politischer Voreingenommenheit gegen den Verurteilten. Die Folge einer Voreingenommenheit, die die Richter außer Stand gesetzt hat, den Fall in ihrem Denken objektiv zu würdigen.

Die Voreingenommenheit liegt auf dem politischen Gebiet. In erschreckender Weise zeigt sich wieder einmal das Grundübel, an dem die deutsche Republik leidet: sie hat, vom Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik abgesehen, keine Justiz, die auf dem Boden der republikanischen Staatsordnung steht. Die Richter sind in ihrer erdrückenden Mehrzahl Gegner der bestehenden Staatsordnung. Sie sehen und leben noch im alten monarchistischen Klassenstaat, fühlen sich innerlich als die berufenen Verteidiger des alten Staates. Die nicht gerade zahlreichen Amtsgenossen, die sich durch ihre Zugehörigkeit zum republikanischen Richterbund als Anhänger des neuen Staates bekennen, sind ihnen verhasst, was sich vielfach sogar in gesellschaftlicher Achtung zeigt. Wenn die alten Richtervereine dem republikanischen Richterbund gegenüber erklären, auch ihre Mitglieder ständen alle auf dem Boden der Verfassung, so helfen sie sich mit einem sophistischen Trugschluß. Sie namieren sich daran, daß das Grundgesetz der Republik auch Verfassungsänderungen vorsteht. Das ist aber nicht das wesentliche der Verfassung. Ihr Kernstück ist der Artikel 1 mit der Festlegung: „Das Deutsche Reich ist eine Republik. Die Staatsgewalt geht vom Volke aus.“ Das ist nicht etwa eine Übergangsbestimmung, sondern eine Bestimmung, die für alle Zeit gebodt ist. (Es wäre gut gewesen, wenn dieser selbstverständliche Gedanke auch noch ausdrücklich unterstrichen worden wäre durch eine Bestimmung, daß der Artikel 1 nicht Gegenstand von Anträgen auf Veränderung der Verfassung sein kann.) Nach der sophistischen Auslegung, die sich die Richtervereine im Einlaß mit den monarchistischen Parteien einschließlich der Deutschen Volkspartei zurecht gelegt haben, soll, wer die Grundform des Staates durch „legale“ Mittel geändert wissen will, auch „auf dem Boden der Verfassung“ stehen. Aber verfassungstreu ist nur, wer den Artikel 1 als das Kernstück der Verfassung erhalten wissen will. Die Richter halten — wenigstens soweit sie nicht als Katholiken zum Zentrum gehören — in ihrer erdrückenden Mehrzahl zu den monarchistischen Parteien, also zu den Feinden der Verfassung, für die meisten ist die deutschnationale, für viele selbst die völkische Presse das politische Evangelium. Es kann gar nicht ausbleiben, es ist nur allzu menschlich, daß sich diese politische Einstellung auswirkt, wenn es politische Prozesse zu entscheiden gilt.

Die Auswirkung der politischen Einstellung der Richter nach rechts haben wir nur zu oft gesehen, sei es daß Uebelthäter von rechts mit glimpflichen Sätzen be-

bekannt, indem man ihnen die bei Uebelkürnern von links nicht anerkannte „ideale“, „vaterländische“ Gesinnung besetzte, sei es, daß der Schuss des § 193 ausfallend oft der rechtsgerichteten Presse zuteil wurde, sei es, daß sich Richter politische Doktrinen der Reaktion unmittelbar zu eigen machten, wie kürzlich erst ein Gericht das auf böswilliger Verdrehung beruhende Dogma der Reaktionäre von dem „partei-politischen Charakter des in Wirklichkeit zum Schutz der Republik tätigen Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in das Gewand einer richterlichen „Tatsachensfeststellung“ kleidete.

Man wende nicht ein, daß bei dem Magdeburger Urteil, das politisch geradezu als Verhöhnung des Reichspräsidenten wirkt, auch Valen mitgesprochen haben. Die raffinierte juristische Konstruktion des Bundesverrats rührt gewiß nicht von den Valen her. Im übrigen ist schon oft darauf hingewiesen worden, daß die Valengerichte bei dem alten, nicht wesentlich geänderten System der Auswahl der Schöffen und Geschworenen ebenfalls vielfach eine Gefahr für die Republik bedeuten, was politische Prozesse anlangt.

Erst der schändliche Vorfall an Mathenau brachte die Republik dazu, aus der Tatsache, daß der größte Teil der Richter ihr feindlich gegenübersteht, Konsequenzen zu ziehen und mit der Gesetzgebung zum Schutz der Republik auch einen von der Besetzung der obersten Gerichte abweichenden Staatsgerichtshof einzusetzen. Aber man hätte weitergehen und die ordentlichen Gerichte bis auf weiteres überhaupt für politische Prozesse ausschalten sollen. Der Magdeburger Justizskandal zeigt die Notwendigkeit, daß weiteres zu geschehen hat. Die Reaktion ist sich dessen sehr wohl bewußt, daß sie in den deutschen ordentlichen Gerichten eine wesentliche Stütze, eine Art stillen Sojus hat. Nach dem Magdeburger Urteil wird sie nur noch dreister ihr Haupt erheben, wenn nicht in obigem Sinne Abhilfe geschaffen wird.

### Die Entrüstung gegen das Magdeburger Urteil.

Berlin, 27. Dez. Dem Reichspräsidenten ist aus Anlaß des Urteils im Magdeburger Prozeß eine große Menge von Kundgebungen zugegangen. Außer den bereits veröffentlichten Erklärungen der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung hat auch das bayerische Staatsministerium sich dem Beschluß des Reichskabinetts angeschlossen und dem Reichspräsidenten sein unerschütterliches Vertrauen ausgesprochen. Ebenso ist der Senat der Freien Hansestadt Hamburg der Erklärung der Reichsregierung in vollem Umfange beigetreten, indem er seine Ueberzeugung ausdrückte, daß die Feststellungen des Magdeburger Prozesses erneut bewiesen, mit welcher vorbildlichen Treue der gegenwärtige Reichspräsident jederzeit dem Vaterlande gedient habe.

Sehr zahlreich sind auch die Kundgebungen von führenden Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens, besonders aber auch des geistigen Lebens Deutschlands. So schreibt z. B. Adolf v. Harnack an den Reichspräsidenten: „Aus dem Gefühl der Verehrung und aufrichtiger Verehrung ist es mir ein tiefes Bedürfnis, der Entrüstung Ausdruck zu geben, mit der mich der Magdeburger Prozeß und das richterliche Fehlurteil erfüllt haben.“

Heldberg, 28. Dez. Die Unterzeichneten erklären angesichts des Urteils des Magdeburger Schöffengerichts als ihre Ueberzeugung, daß der gegenwärtige Reichspräsident während des Munitionsarbeiterstreiks im Jahre 1918 sich bei seinem Handeln von vaterländischen Motiven hat leiten lassen. Sie sprechen die bestimmte Hoffnung aus, daß das in seiner Begründung und seiner Schlussfolgerung unverständliche erste Urteil in höherer Instanz eine den wirklichen Tatsachen entsprechende Korrektur erfahren wird, damit eine Schädigung des Ansehens Deutschlands und seiner Justiz vermieden werde. Gerhart Anschütz, Willy Andreas, Otto Baumgarten, Wilhelm v. Blume, Alexander Graf zu Dohna, Generalleutnant Gröner, Wilhelm Kahl, Heinrich Kernner, Thomas Mann, Friedrich Meinecke, Albrecht Menckelsohn-Bartholdy, Robert Piloth, Gerhart von Schulze-Gaevernich, Richard Thormann, Alfred Weber.

## Der Sieger.

Roman von Marie Stahl.

Amerik. Copyright by Lit. Bureau M. Lincke, Dresden 21. (69. Fortsetzung.)

Sehr bald erhielt er einen heftigen Brief seiner Mutter, voller Vorwürfe wegen Undankbarkeit und Eifersucht auf Tora. Es waren auch schonungslos unfälle gegen die tote Tante darin, Helga wurde diesem verhassten Namen gegenüber immer sehr scharf und feindselig.

Es war eine böse Stunde, die dem Ehepaar Bannenberg die Antwort ihres Sohnes brachte. Sie lag eines Morgens auf dem Frühstückstisch, und nachdem der Oberregierungsrat den Brief erbrochen und gelesen, richtete er ihn wortlos seiner Frau, ließ das Frühstück unberührt stehen und verließ das Zimmer. Helga, die schon früh zusammengesunken war und mit sehnsüchtigen Blicken auf den Brief sah, sagte:

„Meine lieben Eltern! Ihr vergeßt, daß ich 27 Jahre alt bin und nicht mehr wie ein Schulknabe kommandiert werden kann. Was ihr mich mit fünfundsiebenzig Jahren zum Besitzer von Mahlow macht, war doch wohl meine volle Unabhängigkeit und Selbständigkeit damit gemeint. Ich werde es nie an der Achtung, die ich euch schuldig bin, fehlen lassen, aber ich bitte euch, euch klarzumachen, daß es ein Mißgriff ist, mich am Gängelband halten zu wollen wie ein unmündiges Kind. Ich muß wie jeder reife Mensch meine eigenen Wege gehen und auf mein Risiko die Erfahrungen machen, und wenn ich über Vorkommnisse in unserer Familie ganz anders denke als ihr, so liegt das auch am Wechsel der Seiten und Ansichten und ist kein Undank gegen euch.“

### Ein Gebot der Selbstachtung.

Hirsch, 28. Dez. Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt neuerdings zum Magdeburger Urteil: Ob der grüne Blingling, der das würdige Staatsoberhaupt anpöbelte, einige Monate Gefängnis mehr oder weniger erhält, ist nicht so bedeutsam als die Tatsache, daß ein solcher Prozeß vor einem kleinen Schöffengericht und nach dem geltenden gesetzlichen Verfahren in einer Weise geführt werden konnte, als ob nicht der Beleidigte, sondern der Beleidigte eigentlich der Angeklagte war. Darin tut Abhilfe nur. Wenn im Volk noch nicht genug politisches Anstandsgefühl bei allen Parteien obwaltet, das gewählte Oberhaupt der Nation freiwillig zu respektieren, so ist es ein Gebot der Selbstachtung, den ertorenen Präsidenten von gesetzwegen würdig zu halten.

### Amerika für den 10. Januar.

Newport, 27. Dez. Die offizielle Ansicht Washingtons in der Frage der Räumung der Rhiner Zone ist, daß die Vereinigten Staaten in dem Verbleiben französischer und englischer Truppen auf deutschem Boden eine Bedrohung der erfolgreichen Ausführung des Dawesplanes sehen. Die Vereinigten Staaten sind der Meinung, daß die geheimen Waffendepots keinerlei Bedeutung für Deutschlands militärische Aktionskraft haben, soweit sie durch den Friedensvertrag von Versailles beschränkt ist.

Die „Associated Press“ aus Washington meldet, vertraut Coolidge darauf, daß zwischen Deutschland und den Alliierten in der Räumung des Brückenkopfes von Köln eine befriedigende Regelung erzielt werden wird.

### Die französischen Sägen über Krupp.

Essen, 28. Dez. Von der Firma Krupp wird uns mitgeteilt: Die Pariser Meldung, 47 000 neue Gewehre seien bei Krupp ermittelt, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Krupp-Essen hat bekanntlich nie Gewehre hergestellt. Das kleine Kruppische Stahlwerk in Annen in Westfalen wählte von alterher Gewehrfabrikation, namentlich für Jagdgewehre, ist aber auch als Unterlieferant für den Bedarf der Reichswehr zugelassen. Dem entsprechend hat Annen im Jahre 1924 etwa 25 000 rohe ungebohrte Laufflässe für die von der Kontrollkommission zugelassenen Gewehrfabrikanten und dies auch den Kontrollbehörden gegenüber niemals verheimlicht.

### Weitere Sitzungen der Botschafterkonferenz.

Berlin, 29. Dezember. Die Montagspost meldet aus Paris, daß noch weitere Sitzungen der Botschafterkonferenz stattfinden werden.

### Stresemann für die Deutschnationalen.

Im „Hamburger Fremdenblatt“ veröffentlicht Minister Dr. Stresemann einen Leitartikel mit Gedanken- und Chefredakteur des Blattes über die Frage der Regierungsbildung Ausdruck gegeben hat. Er tritt darin mit großem Nachdruck und ausführlicher Begründung für die Heranziehung der Deutschnationalen ein. Darüber hinaus entwickelt er ein großzügiges Programm zur Gewinnung der Deutschnationalen für die gegenwärtig allein mögliche Realpolitik. Dieser droht bei Fernhaltung der Deutschnationalen „große Gefahren“. Stresemann kommt schließlich auf den angeblichen großen Wandel zu sprechen, der sich von den Konservativen zur Deutschnationalen Partei vollzogen habe, der jetzt weite Kreise des süddeutschen Bürgertums und der Industrie angehört.

### Rupprecht und Ludendorff.

München, 27. Dezember. Zwischen den Vertrauensmännern des Kronprinzen Rupprecht und des Generals Ludendorff haben seit einigen Tagen Besprechungen stattgefunden, auf deren Grundlage nunmehr die Beilegung des Konflikts zwischen den beiden Persönlichkeiten bevorsteht.

In dem Vertrauensabkommen für den Reichspräsidenten wird bekannt, daß derjenige der Reichsregierung der Initiative der beiden völkerverständlichen Minister Dr. Jarres und v. Sirefmann entsprang. Sie wurde einstimmig gefaßt, also auch mit Zustimmung des deutschnationalen Ernährungsministers Graf Ranig.

### Der neue Etat für die Reichsmarine.

Berlin, 29. Dezember. Die die Montagspost meldet, daß der neue Etat für die Reichsmarine den Reichspräsidenten hat. Er ist um rund 40 Millionen Mark höher als der Etat von 1924, der ebenfalls vom Reichspräsidenten noch nicht verabschiedet worden ist. Diese Erhöhung ist hauptsächlich bedingt durch allgemein gestiegenen Löhne und Gehälter sowie durch die für die vermehrte Indienststellung von Schiffen, gestiegenen Kosten des Personals und durch Umgruppierung, die durch die neue Auslegung des Friedensvertrages durch die Entente erforderlich wurde.

### Valona gefallen.

Belgrad, 28. Dez. Nach der Einnahme von Tirana sind die kuffischen gegen Valona vorgeückt, wo die Regierung den letzten Widerstand leistet wollte. Valona ist nun nach den neuesten Berichten auch gefallen, und von Rom hat sich mit den Mitgliedern der Regierung nach Italien geflüchtet, wo er bereits angekommen ist. Im Süden Albanien ist gestern die Stadt Permet in die Hände der kuffischen gefallen, die somit in ganz Albanien, außer dem nordöstlichen Teil, wo sich noch Belram zur mit seinen Anhängern hält, Herren der Situation sind.

### Ein französisches Torpedoboot nach Albanien entsandt.

Paris, 29. Dezember. Das französische Torpedoboot „Geyo“ ist, wie der Matin aus Toulon meldet, gestern abend zum Schutz der französischen Interessen nach den albanischen Gewässern abgegangen.

### Ein Balkan-Dreibund?

Rom, 28. Dezember. Nach einer Pariser Meldung der „Tribuna“ verhandelt hinsichtlich in Paris mit Venizelos und Politis über eine neue Vereinbarung mit Griechenland und zwar mit Erfolg. Da auch Rumänien bereit sei, ihr beizutreten, steht die Bildung eines Balkan-Dreibundes bevor.

### Blutiger Zusammenstoß in Italien.

Mailand, 27. Dezbr. Gestern abend ist bei einem Zusammenstoß zwischen Faschisten und Kommunisten in Milano ein Faschist niedergeschossen worden. Ein zweiter erlitt schwere Verletzungen.

### Proteststreik der Wiener Finanzbeamten.

Wien, 27. Dezember. Die ungefähr 2000 Beamten der Finanzlandesdirektion sind heute in einen eintägigen Proteststreik getreten, weil ihnen zugebilligte Dienstleistungen angehalten wieder rückgängig gemacht und Verhandlungen über Entschädigungen für Ueberstunden wegen des Verhaltens der Beamten im Auftrage des Finanzministeriums kurzer Hand zunächst abgebrochen worden sind.

### Der Beginn des heiligen Jahres.

Aus Rom wird gemeldet: In Gegenwart aller in Rom residierenden Kardinals, einer außerordentlich großen Anzahl von Erzbischöfen, Bischöfen und Prälaten aus allen Teilen der Welt, der Würdenträger des päpstlichen Hofes, des römischen Adels, des beim heiligen Stuhl beglaubigten diplomatischen Korps und der Masse der Pilger öffnete der Papst am Mittwoch mittag in feierlicher Weise die Porta Sancta von St. Peter und gab damit das Zeichen des Beginns des heiligen Jahres. Die Glocken von St. Peter und der Basiliken und Kirchen Roms läuteten und eine große Menge stand auf dem Plage von St. Peter, wo italienisches Militär aufgestellt war, während die Priester im Innern der Basiliken Gottesdienste abhielten.

Madrid, 28. Dez. Der deutsche Botschafter, begleitet von dem Präsidenten des Clubs Germania und dem Vorsitzenden des Turnvereins, überreichte dem Präsidenten des Direktoriums 17 000 Pesetas als Beitrag der deutschen Kolonisten für die Weihnachtspende zugunsten der Soldaten in Marokko.

Es ist ein Irrtum, Tora hat keine feindseligen Gesinnungen gegen euch, wenn sie auch pure Handlungsweise damals nicht gebilligt hat, und Wilderich Troll ist ein so prächtiger Kerl, daß es mir lächerlich vorkommt, ihm seine Mutter oder sonst was zum Vorwurf zu machen. Er hätte viel besser nach Mahlow gepakt als ich. Ich dachte, es ist eine schöne Lösung des Konflikts, daß wir beide Freunde geworden sind. Da die Mahlower Präzedenzbestimmung sich in jedem Jahre wiederholt, ist sie wohl nicht so wichtig, daß ich meinen hiesigen Aufenthalt deswegen abkürzen möchte, und Mahlow ist ja bei Administrativklub in besten Händen.“

Der Brief schloß mit einigen harmlosen Strafen, die seine Rücksichtslosigkeit nicht gutmachten. Selbstverständlich verließ Helga in Weinkämpfe und ihr Gatte in grimmige Verstimmung, und wie das bei solchen Anlässen üblich ist, machten sie sich gegenseitig ihr Erziehungsresultat zum Vorwurf.

Schließlich wandte sich Helga an ihre Freundin Raemi nach München und klagte dieser ihr ganzes Leid über den undankbaren Sohn. Raemi ging zu Tora mit diesem Brief und ermahnte sie, es sei ihre Pflicht, den tiefgekränkten Eltern zu ihrem Rechte zu verhelfen. Tora, die ihren Schwager Bannenberg ganz genau kannte, hatte sich schon heimlich Sorgen über Runo verlängerten Aufenthalt und seine Freundschaft mit Wilderich gemacht. Sie wußte, daß dies neue Konflikte herausbeschwören mußte. So nahm sie sich den Resten unter vier Augen vor und sagte ihm: „Mein lieber Junge, es ist mir zwar eine große Freude, dich hier zu haben, aber es wäre mir lieb, wenn du jetzt an die Heimkehr dächtest. Ich habe bereits in dem Bescheid, dich deinen Eltern und den nächstliegenden Pflichten abspenstig zu machen. Tante Jenny wird wohl das Ihrige dazu getan haben, ich merkte ihr gleich an, daß sie eifersüchtig auf mich war.“

Runo widersetzte sich lebhaft und gebrauchte dabei einige nicht sehr respektvolle Ausdrücke gegen Jenny von Eoden.

„Bist du wirklich so feige, Tora, daß du dich vor denen fürchtest? Dann mußt du auch Wilderich fortschicken, denn Tante Jenny macht nicht mißgutersehende Bemerkungen über euer geschwisterliches Verhältnis.“

„Sagte er entsetzt.“

„Nein, alter Junge, es ist nicht Feigheit, aber ich weiß, es geht deinen Eltern ans Leben, wenn du dich hier an uns hängst und sie vernachlässigst. Ich möchte ihnen das nicht antun. Tante Jennys Verdächtigungen lassen mich ganz unberührt.“

„Tora, soll dieser verfluchte Familienstreit fortgesetzt unser Leben vergiften? Was habe ich damit zu tun? Ich bin nie um meine Meinung gefragt worden. Soll er nie aufhören, mein Leben zu verderben? Ich habe den Eindruck, daß Papa und Mama dann verunsichert und verärgert sind — soll ich das Opfer werden?“

Tora schüttelte kummervoll den Kopf. „Seltsam, höchst seltsam, wie das Schicksal spielt. Ich sage dir, Runo, ich hätte alles andere von dir erwartet als die Entwicklung, die du durchgemacht.“ Runo hatte wieder den fatalen Ausdruck von Unruhe und Ungeheuerlichkeit, mit dem er gekommen war. „Ich bin gern bei euch“, sagte er rauh, „es hier eine ganz andere Luft. Hier würde ich, eurer Mensch werden. Meine Eltern können Folgen zuweilen, wenn sie mit den Berichten verfahren.“

(Fortsetzung folgt.)

Senjationelle Verhaftungen im Falle Kutisker.

Berlin, 28. Dez. In Sachen des wegen betrügerischer Manöver verhafteten Oberstaatsanwalts...

Im Anschluß an den gestrigen Besuch des Oberstaatsanwalts Dr. Lindow in der Verhandlung wurde ein Sohn Kutiskers...

In der Nacht wurde noch eine Reihe von Beamten der Staatsbank vernommen. Man erwartet, daß einige von ihnen gleichfalls verhaftet werden.

Sozialpolitik.

Ein neuer Schiedspruch im sächsischen Steinkohlenbergbau. Dresden, 28. Dezember. Die Tarifverhandlungen im sächsischen Steinkohlenbergbau sind in ein neues Stadium getreten.

Eindernung einer mitteldeutschen Bergarbeiterkonferenz. Berlin, 28. Dezember. Der Montag meldet aus Halle: Morgen finden hier unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Verhandlungen über die Erneuerung der zum Jahresende ablaufenden Lohn- und Tarifverträge...

Aus Stadt und Land.

Neujahrsglückwünsche. Die Stadthauptkasse nimmt Adressspenden nur bis Dienstag, den 30. Dezember mittags 1 Uhr entgegen.

Eine alte gute Sitte ist von jeher der Neujahrsglückwunsch der Geschäftsleute und insbesondere der Ladeninhaber. Vielen Kunden, die sich in letzter Zeit bei ihm nicht sehen ließen, bringt der Geschäftsmann sich durch seinen Neujahrsglückwunsch wieder in gute Erinnerung...

Arbeitsjubiläum. Der Brettschneider Karl Solbrig, wohnhaft in Aue, feierte heute sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Fa. Ernst Gehner u. Co. Aus diesem Anlaß wurde er von der Direktion beglückwünscht und ihm ein Geldgeschenk ausgehändigt.

Wie hoch es mit der Teuerung? Nach den Preisfeststellungen vom 28. Dezember 1924 sind vom Statistischen Landesamte in Dresden folgende Indizes für den Lebenshaltungskosten 1913/14 gleich 100 berechnet worden: Gesamtindex (für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) 123,8.

Postkarten nach dem Auslande. Vom 1. Januar 1925 an beträgt die Gebühr für Postkarten nach dem Auslande 15 Pf. Die jetzigen Postkarten zu 20 Pf. und zu 20+20 Pf. (Introvertierten) bleiben im Verkehr und werden vom Januar 1925 ab zu 15 und 30 Pf. von der Post verkauft.

Verdächtige Postkarten werden alsdann nur noch gegen andere Postkarten umgetauscht. Aus Postkarten, Briefumschlägen, Streifenblättern usw. ausgeschnittene Freimarkentempel dürfen vom 1. Januar zur Freimachung von Postsendungen nicht mehr benutzt werden.

Schl.-Selm-Lotterie. Infolge Ausbringung einer Trommel für die Ziehung, wodurch Köstchen herausfielen, sah sich die Gesellschaft gezwungen, die Ziehung aufzuheben und zu vertagen. Dieselbe wird neu eingeleitet und dürfte erst in 2-4 Wochen stattfinden.

Die fünfte große sächsische Landesgefäßausstellung findet gleichzeitig mit der 60. Jubiläumsschau des Leipziger Gefäßgefäßvereins vom 2. bis 4. Januar in der Halle des Ausstellungsgeländes an der Reichenhainer Straße statt.

Freude auf Erden. Nach einer Uebersicht des Preussischen Justizministeriums betrug die Zahl der Verleumdungen und Falschverurteilungen, die vor die Schiedsämter kamen, im Jahre 1923 allein in Preußen 218 848.

Reichstag und Schule. Im neuen Reichstag finden sich 178 Vertreter der Parteien, die sich für die weltliche Schule ausgesprochen haben. Ihnen stehen 286 Vertreter der christlichen Schule gegenüber.

Erzgebirge und Sachsen.

Boden. (Weihnachtsbescherung.) Am 4. Advent konnte auch der hiesige Frauenverein in Weiskers Gasthaus „Zum Waldschloßchen“ seinen 70 Mitgliedern einen reichen Gabentisch decken. Dank der rührigen Fürsorge der Vorsteherin, Frau Schulleiter Fiedler, und dank dem freudigen Auktions aller Hände konnten Lebensmittel im Werte von über 400 Mark und dazu noch Kleidungsstücke in reicher Auswahl (Strümpfe, Jacken, Hemden) den Pfinglingen gereicht werden, die außerdem noch mit Kaffee und Stollen bewirtet wurden.

Radiumbad Oberhieslitz. Aus dem Gemeindegeld des Amtes Oberhieslitz sind 20 000 Mark für die Errichtung eines Radiumbades in Oberhieslitz bewilligt worden. Die Bauarbeiten sind im vollen Gange.

Gartenstein. Der falsche Krupp. Am Montag er schien im Amtsgericht ein etwa 38jähriger, elegant gekleideter, unbekannter Mann, der gesteht, daß er der Freireiter Friedrich Krupp von Böhlen-Dolms und gab vor, er sei der Thronfolger des Deutschen Reiches und wolle seine Rechte geltend machen.

Chemnitz. Das Opfer des Raubfalls am Fischweg. Der am Mittwoch früh von dem unbekanntem Straßenräuber angegriffene Kassier des Reichsbankamtes ist an Sonnabend, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, an den Folgen der schweren Verletzungen gestorben.

Wartenberg. Schwere Autounfälle. In der Nähe des „Neuen Hauses“ bei dem Bahnhofsgebäude an der Reichenhainer Straße ereignete sich am 2. Weihnachtstags nachmittags ein schwerer Autounfall. Herr Alfred Kreßer, Wartenberg, Kirchstraße 7 wohnhaft, unternahm mit seiner Gattin einen Ausflug nach Reichenhain.

Wassens. Als drittes Opfer des Brandunglücks in der Teichgasse ist nun auch die 41 Jahre alte Tochter des verstorbenen Ehepaares Krone, die Dirlecke Marie Krone, dahingerafft worden. Eine Lungenentzündung, die zu der Rauchvergiftung und den Brandverletzungen hinzutreten war, ist die unmittelbare Todesursache geworden.

Wassens. Wasserversorgung der Gemeindeverbände. Am Sonntag wurde hier durch Volkstümlichkeit beschlossen, das jetzt in der Wehrhahn-Anstalt bestehende Gemeindeverordnetenkollegium aufzulösen.

Dresden. Warnung vor einem Vorschußwindsturm. Gewarnt wird vor dem Reisenden Hermann Helmreich, aus Bremen gebürtig, der sich als Vorschußwindstürmer betätigt. Er gibt sich als Reisender einer Bremer und Münchener Kaffeehandlung aus, bei denen er früher Angestellter war, aber schon lange entlassen ist. Er nimmt für diese Firmen Aufträge entgegen, die er nicht ausführen kann.

Dresden. Vergiftet aufgefunden wurde, wie bereits berichtet, Ende vergangener Woche in Dresden-Blasewitz der 24 Jahre alte Inhaber einer Reparaturwerkstatt, Georg Klotz, der zuvor Konfekt genossen. Die gerichtliche Sektion ergab, daß einige Konfektstücke durch Anbohren mit Zyanid vergiftet worden sind. Klotz hat dies zugestanden und selbst getan. Vorgefundene Schriftproben ergaben, daß bei ihm zuvor anonym eingegangene keine Postkarten von seiner Hand beschriebenen worden ist. Wie schon aus den amtlichen Mitteilungen hierüber zu entnehmen war, hat Klotz den Selbstmord auf diese Weise mit Zyanid begangen, um nach außen hin als Opfer eines Verbrechens betrachtet zu werden.

Leipzig. Falsche Kriminalbeamte suchten die Wohnung eines Leipziger Kommunisten auf und beschlagnahmten dort einen Anteilchein der Uno-Produktionsgesellschaft, sowie zwei Mitgliedskarten. Dann entfernten sie sich, ohne bisher ermittelt werden zu können.

Dresden. Eine schwere Explosion ereignete sich hier im Hause Jahnstraße 6. Auf dem Fußsteig war ein Gasrohrbruch eingetreten. Die vom Gaswert dorthin entflammten Drute unterliefen die Ursache im Keller. Der Zufall wollte es, daß in diesem Augenblick in einem Zimmer des in diesem Hause untergebrachten Handelsmühlengemeinschaft ein Ofen explodierte. Darauf entzündete sich das auch im Keller ausströmende Gas mit lautem Knall. Die Männer wurden gegen die Türe geschleudert, die Dielen in den Räumen der Handelsmühlengemeinschaft aus den Angeln gerissen und hochgehoben, die Möbel umgeworfen, die Korridortüren eingedrückt, gegen 20 Fenster Scheiben zerrüttet. Wie durch ein Wunder sind Menschen dabei nicht zu Schaden gekommen, dagegen ist der Materialschaden groß.

Diese Firmen Aufträge entgegen, die er nicht ausführen kann. Die besten Waren läßt er sich, falls es ihm gelingt, im voraus bezahlen. Das Geld verbräutet er in seinem Kupon.

Dresden. Vergiftet aufgefunden wurde, wie bereits berichtet, Ende vergangener Woche in Dresden-Blasewitz der 24 Jahre alte Inhaber einer Reparaturwerkstatt, Georg Klotz, der zuvor Konfekt genossen. Die gerichtliche Sektion ergab, daß einige Konfektstücke durch Anbohren mit Zyanid vergiftet worden sind. Klotz hat dies zugestanden und selbst getan. Vorgefundene Schriftproben ergaben, daß bei ihm zuvor anonym eingegangene keine Postkarten von seiner Hand beschriebenen worden ist. Wie schon aus den amtlichen Mitteilungen hierüber zu entnehmen war, hat Klotz den Selbstmord auf diese Weise mit Zyanid begangen, um nach außen hin als Opfer eines Verbrechens betrachtet zu werden.

Leipzig. Falsche Kriminalbeamte suchten die Wohnung eines Leipziger Kommunisten auf und beschlagnahmten dort einen Anteilchein der Uno-Produktionsgesellschaft, sowie zwei Mitgliedskarten. Dann entfernten sie sich, ohne bisher ermittelt werden zu können.

Dresden. Eine schwere Explosion ereignete sich hier im Hause Jahnstraße 6. Auf dem Fußsteig war ein Gasrohrbruch eingetreten. Die vom Gaswert dorthin entflammten Drute unterliefen die Ursache im Keller. Der Zufall wollte es, daß in diesem Augenblick in einem Zimmer des in diesem Hause untergebrachten Handelsmühlengemeinschaft ein Ofen explodierte. Darauf entzündete sich das auch im Keller ausströmende Gas mit lautem Knall. Die Männer wurden gegen die Türe geschleudert, die Dielen in den Räumen der Handelsmühlengemeinschaft aus den Angeln gerissen und hochgehoben, die Möbel umgeworfen, die Korridortüren eingedrückt, gegen 20 Fenster Scheiben zerrüttet. Wie durch ein Wunder sind Menschen dabei nicht zu Schaden gekommen, dagegen ist der Materialschaden groß.

Neues aus aller Welt.

Das Verbrechen von Münsterberg.

Breslau, 27. Dez. Das kleine sächsische Städtchen Münsterberg ist plötzlich zum kriminellen Mittelpunkt nicht nur Sachsens, sondern ganz Deutschlands geworden. Der Oberstaatsanwalt in Oflag und die Polizeiverwaltung in Münsterberg arbeiten zusammen, um das graufige Verbrechen aufzuklären. Es wurden bisher von folgenden Personen Ausweispaßpapiere gefunden: Maschinenbauer Karl Seidel, geb. am 27. Juli 1876 zu Griesendorf, Kreis Spittau; Arbeiter Kaspar Hubalek, geb. 10. Januar 1870 zu Behndorf, Kreis Senftenberg; Konditor Adolf Salich, geb. 14. Oktober 1866 zu Pleß, Kreis Böhmisches Schöneberg; Schlosser Hermann Müller, ohne festen Wohnsitz; Tischlergeselle Heinrich Bruchmann, geb. in Hammerstraße, Kreis Spittau. Außerdem wurden noch verschiedene Ausweispaßpapiere gefunden, aus denen die Namen herausgelesen waren, so daß damit zu rechnen ist, daß außer den fünf obengenannten noch mehrere Handwerker durch den Verbrechen des Denke zum Opfer gefallen sind.

Wie weiter gemeldet wird, hat die Polizei in der Wohnung des Selbstmörders außer der Epiphyse mit Blut befudelte Säge, ferner mehrere Kerzen, einen Hammer beschlagnahmt, die ebenfalls als Werkzeuge bei den Untaten Denkes gebildet haben könnten. Die Wohnstube und ebenso der Schuppen wurde bis zum Eintreffen des Staatsanwalts und der Gerichtskommission versiegelt. An den vorläufigen Ermittlungen und Hausdurchsuchungen, die unter der Oberleitung des Polizeikommissars geführt wurden, nahm auch Amtsgerichtsrat Heinemann teil. Die beschlagnahmten Bleistifte und Handwerkszeuge sind zur weiteren gemischten Untersuchung nach Breslau geschafft worden. Die Zahl der Opfer wird wohl, da Denke ohne Bestands in den Tod gegangen ist, nie aufgeklärt werden, sie dürfte aber beträchtlich sein.

Soweit sich der Oberstaatsanwalt äußerte, wird gegenwärtig das Hauptaugenmerk auf die Ermittlung der Verwandten der fünf Personen gerichtet werden, deren Papiere bei Denke gefunden worden sind. Die Nachforschung nach den verschwundenen Knochen muß gegenwärtig bei der ungünstigen Witterung unterbleiben. Es besteht der Verdacht, daß Denke einen Teil der Knochen auf einer Rodung vergaben hat, die er im sächsischen Walde innehatte. Ebenso wird angenommen, daß Denke eventuell in den sächsischen Oderwäldern, die ziemlich hoch unter Wasser stehen, Gebeine verfenkt hat.

Eine Begleitung des Räubers soll nicht vorgenommen werden, da einwandfrei feststeht, daß Denke das Bleistift tatsächlich genossen hat. Dingen ist der Kopf seziert worden. Das Gehirn ist zur wissenschaftlichen Untersuchung dem gerichtlichen Institut in Breslau zugesandt worden.

Lesing SWIFT Spfg.

Etwas für Sonn- und Feiertage

Krögerol-Kaffee

**Grabenbrand.** Auf der Zeche Zentrach in Wattencheid wurde durch einen Brand die Wand zu einem Arbeiteraufenthaltsraum eingedrückt. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, ein zweiter starb kurze Zeit darauf und ein dritter wurde lebensgefährlich verletzt dem Krankenhaus zugeführt.

**Wiesenzwischen in Japan.** Im Hafen von Otaru (Japan) explodierte Schießpulver, als dies von einem Stapelhaus auf ein Kriegsschiff gebracht wurde. Der ganze am Wasser gelegene Stadtteil wurde durch Feuer zerstört. Mehrere 1000 Häuser wurden ein Raub der Flammen. Bis-her sind 110 Tote und 200 Verwundete festgestellt worden. Hierzu erzählt Havas, daß der Bahnhof und die anliegenden Warenlager zerstört wurden. 50 Personen wurden getötet, 50 schwer und 250 leicht verletzt.

**Große Waldbrände.** An den Abhängen der Resselkoppe leitlich der Hofbaude im Riesengebirge wütete gestern ein ungeheurer Brand, der in dem dünnen Gras reiche Nahrung fand. Die haushohen Flammen griffen auch auf die beiden Resselgruben über und vernichteten den ganzen Anieholz- und Waldbestand auf einer Fläche von 200 Hektar. — Wie die „Neueste Zeitung“ aus Gries im Sellrainthal erzählt, brennt seit Sonnabend mittag eine halbe Stunde hinter Sellrain eine große Waldfläche. Der Brand konnte bisher nicht eingedämmt werden, obwohl die Feuerwehren des ganzen Tales zum Löschen eingetroffen sind.

**Neue Stürme** werden aus ganz Nordamerika sowie vom Ozean gemeldet. Die Mittelstaaten wurden von einem Wirbelsturm heimgesucht, der bereits vier Todesfälle zur Folge hatte. Zahlreiche Brände werden gemeldet. Von New-York wird eine neue Kältewelle vorausgesagt. Es wurden Sturm-meldungen an die Schifffahrt längs der ganzen atlantischen Küste gebracht.

**Der unschuldig verhaftete Methodistenbischof.** Kopen-hagen, 28. Dezember. Die Verhaftung des Methodisten-

bischofs Vost ist vom Gerichtshof auf Grund des Beweismate-rials für ungerechtfertigt erklärt worden. Der Bischof wurde sofort freigelassen. Die öffentliche Meinung und die Presse verurteilen das Vorgehen der Polizei und Staatsanwalt-schaft aufs Schärfste. Im Parlament wurde die Entlassung der verantwortlichen Beamten gefordert.

**Unfall auf dem Bahnhof Carlsburg.** Quedlin-burg, 27. Dezember. Ein Unfall ereignete sich auf dem hiesigen Reichsbahnhof. Kurz bevor der Zug von Thale in die Bahnhofshalle einfuhr, versuchten die Bahnbeamten Meier und Ostermeier die Gleise zu überschreiten. Sie wurden beide vom Zuge erfasst und auf der Stelle getötet.

**Springflut in der englischen Küste.** London, 28. Dezember. Schwere Schäden von der Sturmflut werden andauernd von überallher gemeldet. 14 Menschenleben gingen auf See zugrunde. Beträchtlicher Schaden wurde auch durch die Springflut in den Docks von Belfast angerichtet.

London, 28. Dezember. Wie der Oberver berichtet, ist ein deutscher Fischdampfer mit einer Ladung Heringe auf der Fahrt von Lohjone nach Deutschland im letzten Sturm auf der Höhe von Islay getrandet. Man befürchtet, daß 13 Personen ums Leben gekommen sind.

Sofia, 28. Dezember. Die Polizei hat eine Summe von 3 115 000 Lewa beschlagnahmt, welche für die kommuni-stische Propaganda bestimmt war.

**Sport und Spiel.**

**Schneeschuhlauf auf dem Fichtelberg.** Auf dem Hochplateau von Gottesgab konnte am 2. Weihnachtstfesttag, während dem Fichtelberg Automobile fuhr, ein 10-Kilometer-Schne-schuh-Langlauf ausgetragen werden. Bei dem außergewöhnlich günstigen Wetter ergab sich ein Sieger in Klasse 1: Abt Reinwart, Klasse 2: Erster Paul Frotscher, Zweiter Kurt

Richter, Dritter Horst Grünberg, in der Altersklasse: Erster Theo Reinwart, Zweiter Karl Nestler, in der Jugendklasse: Erster Johannes Günther, Zweiter Karl Knoll, Dritter An-ton Bod.

**Briefkasten.**

J. K. Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an das hie-sige Amtsgericht. Anonyme Anfragen beantworten wir grund-sätzlich nicht.

**Versteigerung.**

Am 30. Dezember 1924 vorm. 10 Uhr sollen im gericht-lichen Versteigerungsraume öffentlich meistbietend gegen Bar-zahlung versteigert werden 1 Büffel, 3 Kühe. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Herrfurth. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.

**Neujahrskarten**

- Verkauf im 1. Stock
- Postkarten, Silhouetten . . . 3 Stück 10 ¢
- Postkarten, bunter Strauß . . . Stück 4 ¢
- Postkarten, Landschaften . . . Stück 6 ¢
- Schriftkärtchen, Goldschrift, in Paketen zu 10 Stück, Paket 35 ¢ 30 ¢
- Schriftkärtchen mit Umschlägen in Paketen zu 10 Stück, Paket 45 ¢ 40 ¢

**Kaufhaus Schocken**

Rheinweine  
Moselweine  
Rotweine  
Südweine  
Liköre  
Curt Simon Central-Drogerie Aue

**Für Sylvester**  
empfehlen heute Dienstag auf dem Marktplatz und Mittwoch auf dem Wochenmarkt:  
Bratfertige Gänse im ganzen u. geteilt,  
Waldhasen im Fell,  
Parvins in Risten, in Luxuspackung,  
Michael-Ananas, kleine Früchte,  
eine geräuch. Flensburger Hale.  
Max Müller Nachflg.

**Matthes**  
Zum bevorstehenden Neujahrstag empfehle ich die besten Lebensmittel:  
Spiegel- und Schleientarpsen,  
sowie Schleien und frische Seefische, ferner frisch geschossene Waldhasen im Fell, gestreift und bratfertig, frisches Hasenlein, junge Gänse und Hühner.  
Paul Matthes, Fischhandlung.

**Kaufhaus Max Weichhold**  
wegen Inventur  
am 2. Januar 1925 geschlossen.

**Aufwertung der Spareinlagen!**  
Die Generalversammlung vom 31. Oktober 1924 beschloß, die bei uns eingezahlten Spareinlagen nach den Grundsätzen der 3. Steuernotverordnung mit  
**20 Prozent**  
aufzuwerten.  
Einzahlungen werden bis auf weiteres  
bei täglicher Verfügung mit 8%  
bei monatlicher Verfügung mit 10%  
per Jahr verzinst.  
**Consumverein Aue i. Erzgeb.**  
a. G. m. b. H.  
Die Verwaltung.

**Frische bayrische Maltgänse**  
eingetroffen.  
R. Ludwig,  
Thüringer Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft, Lessingstraße 9

**Heringe, ff. mariniert**  
empfiehlt  
Bernert, Glienbahnstr. 12.

**Klavier**  
aus Privatband per sofort zu mieten gesucht.  
Näheres bei  
Wittler, Bahnhofstr. 9.

**Achtung! Musik! Violin-Unterricht**  
erteilt gründlich u. gewissenhaft  
Aug. Ebert, Bettnerstraße 22.

**Drucksachen**  
für Familien-Angelegenheiten liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei  
Auer Tageblatt  
Ernst-Papst-Straße 19.

**8tung!**  
Die billigste Bezugsquelle für Strümpfe aller Art, Strick- und Wollwaren, Sportjacken in großer Auswahl, Unterhosen usw.  
Kein Laden! — Besuch lohnt!  
Margarete Krauß  
Aue, Schneeberger Straße 51.

**Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättere**  
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche. Anerkannt beste Ausführung.  
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.  
Ca. 20 Wannahmestellen in der Umgebung.  
Reinste und leistungsfähigste Plättere des Erzgebirges  
J. Paul Breitschneider, Aue :: Fernruf 381.

**Achtung! Es ist jetzt die Zeit,** wo auch der Obstbaum nach Hilfe ruft.  
Empfehle mich zur sachgemäßen Ausführung von Beschneiden und Pflege der Obstbäume, Beerenobst, sowie Bäume, Hecken und Heckensträucher. Empfehle gleichzeitig: Obstbäume, Stachelbeer- und Johannisbeersträucher und Hochstämme, Rosen, sowie sämtliche Baumschularbeiten. Gartenarbeiten und Neuanlagen aller Art werden erst und billigst ausgeführt von  
Martin Beyer, Landschaftsgärtnerei  
Baum- und Rosenschulen. **Verdisdorf** b. Eintriedel.  
Telefon: Eintriedel 178.

**Schlafstellen** zu vermieten.  
Färberstraße 3, Parterre

**Aufwartung**  
8 bis 11 Uhr vormittag für kleinen Haushalt sofort gesucht.  
Schwarzenb. Str. 25, II.

**Aufwartung**  
Ehrliches, sauberes, älteres Schulmädchen zur Aufwartung gesucht, welches ab Ostern für ganz Einstellung findet. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

**1 Zimmer**  
per sofort zu mieten gesucht.  
Offerten unter N. T. 100 an das Auer Tageblatt.

Wir bitten die **2 jungen Damen,** welche wir am 2. Feiertag in Reichels Neue Welt in Zwickau kennen lernten, uns fröhl. Ihre wertigen Adr. bekannt zu geben, u. zwar sofort postlagernd J. H. 202 Postamt Lichtenstein-Callenberg.

Wir haben unsere **General-Agentur** für Aue neu zu befehen  
und bitten um Einreichung von Bewerbungen von Personen, welche bereits im Versicherungswesen tätig waren oder von solchen, welche über gute Beziehungen zu Handel und Industrie verfügen. Höchste Provision wird gewährt, sowie der Bestand überwiesen. Jedwede Unterstützung durch die vorgelegte Stelle wird zugesichert. Angebote unter N. T. 8677 an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes erbeten.

**Punschessenzen**  
Jamaika-Rum  
Weinbrand  
Arrak  
Liköre  
Curt Simon Central-Drogerie Aue

**Apollo-Lichtspiele**  
Lichtspielhaus ersten Ranges  
Bahnhofstr. 17. — Fernr. 768.  
Heute Montag b. Mittwoch, d. 29.—31. Dez. Zum Jahreschluss kommt er, der größte, gefürchtete Meisterdetektiv unser beliebtester Sensations- und Detektivdarsteller, welcher durch einen Sturz mit dem Auto schwer verwundet war, in seinem neuesten Filmwerk:  
Stuart Webbs

**Im letzten Augenblick**  
Detektiv- und Sensations-Schauspiel in 6 Akten. Das tollste, kühnste Abenteuer, welches der große Meister je erlebte. Hauptdarstell.: Stuart Webbs (Ernst Reicher), Dary Holm, Aruth Wartau.  
**Der Mann mit den zwei Müttern**  
Ein gemütvolles amerikan. Volks-Schauspiel in 5 Akten. Aus dem Leben eines jungen Mannes, dem das sorgende Mutterherz die Wege zum Glück ebnet, unter Verzicht auf ihre Mutterrechte.  
Täglich 2 Vorstellungen, Beginn 6 und 7/9 Uhr.

**Boranzzeige.**  
**Gasthaus Lokomotive.**  
Mitte Januar 1925  
**Bockbierfest**  
verbunden mit **Doppelschlachtfest.**

**Stenogramm- und Schreibblock**  
großes Format  
je 100 Blatt, Stck 40 Pfg.  
empfiehlt die  
**Tageblatt-Druckerei.**  
Patentanwaltschaft des Sach.

Der...  
Zwe...  
und...  
als...  
der...  
Enten...  
denn...  
die...  
verme...  
erklären...  
und...  
ganz...  
mit...  
Erfolg...  
die...  
Franz...  
missionen...  
trag...  
peinl...  
von...  
ungh...  
der...  
wahre...  
mit...  
Berf...  
Behaupt...  
nieder...  
doch...  
welten...  
lungs...  
Gilt...  
vor...  
Die...  
Lehnung...  
Gaupt...  
tunge...  
an...  
Vor...  
auf...  
Kosten...  
mit...  
alles...  
was...  
geme...  
alt...  
wurde...  
diger...  
des...  
Itik...  
galt...  
ledigt...  
fete...  
Wald...  
me...  
tag...  
de...  
und...  
fü...  
ist...  
trafer...  
Staaten...  
ihre...  
Die...  
Ber...  
sem...  
Land...  
um...  
einen...  
der...  
ost...  
die...  
Politik...  
In...  
diese...  
Abf...  
und...  
abge...  
grund...  
Politik...  
wart...  
ein...  
In...  
der...  
die...  
er...  
lehrt...  
Th...  
Person...  
hat...  
med...  
Beh...  
der...  
Groß...  
unter...  
groß...  
wollte...  
die...  
beim...  
Bö...  
nach...  
Genf...  
Seine...  
Freu...  
—...  
Jan...  
des...  
großen...  
waren...  
ent...  
Heber...  
Fall...  
Aun...  
ber...  
händ...  
wegen...  
Ges...  
auf...  
die...  
sch...  
ren...  
Sofor...  
daß...  
der...  
ein...  
andere...  
Teil...  
jetz...  
lands...  
stark...  
in...  
Er...  
hingew...  
Unsere...  
ntien...  
nicht...  
dieses...  
Land...  
die...  
einem...  
heim...  
Lom...  
dos...  
—...  
wer...  
muß...  
unfer...  
wohl...  
waffen...  
das...  
Recht...  
war...  
ihre...  
e...  
glaub...  
auf...  
um...  
Hinterg...  
Paris...  
ve...  
fro...  
dan...  
...